Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 12=32 (1866)

Heft: 4

Artikel: Ueber die grossen Manövrir- und Central-Plätze der Gegenwart

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93817

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIII. Jahrgang.

Bafel, 23. Januar.

1866. XI. Jahrgang.

Nr. 4.

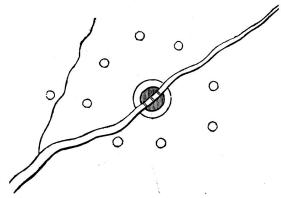
Die fdweizerifche Militarzeitung ericheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Breis bis Enbe 1866 ift franto burch bie ganze Schweiz. Fr. 7. -. Die Bestellungen werben birekt an bie Berlagshanblung "bie Schweighauserische Berlagsbuch= handlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Berantwortlicher Rebattor: Dberfit. Bielant.

Neber die großen Manövrir- und Central-Plage der Gegenwart.

1. Fortifikatorische Bestandtheile.

Durch verschanzte Lager, die Bauban mit ben Feftungen in Berbindung fette, wollte er bie befenfive und offenfive Rraft fleiner Plate erhöhen, heutigen Tages will bie Strategie burch große befestigte Stel= lungen die befensive und offensive Kraft ber Beere im Felbe fteigern.

Die Festungswerke eines solchen großen strategi= fchen Bivote unterscheiben, um ben Unforberungen ju entsprechen, einen Burtel betafdirter Berte und bie geschlossene Umfassung (enceinte) bes Kern= werfes.



Die eigentliche Bertheibigung geht von ben Gir= telforte aus. Der Zweck berfelben ift, ben Feith von ber innern Umfassung entfernt zu halten uib ber Armee einen gegen bas feinbliche Feuer geficha= ten Raum zu gewähren.

Um bie Armee gegen einen fühnen Sanbstreich ju fichern und die Fortsetzung bes Wiberstandes auch bann noch zu ermöglichen, wenn bas eine ober a=

ben follte, muß auch bas Rernwerk befestigt und fturmfrei fein.

Beben bie Burtelforts zum Theil verloren, fo ift bas Rernwerk offenfive.

Die innere Umfaffung eines Manovrirplates muß Ausfälle im größten Maßstab begunstigen und boch genugend fart fein, um bem gewaltsamen Ungriff zu wiberfteben.

Diefe beiben Unforberungen find Begenfate; man muß bie Courtine gur Offenfive einrichten konnen, ohne babei Befahr zu laufen, bag fie erfturmt mer= ben und baburch ber Plat verloren gehen konnte.

Man wird baher bei funftigen Befestigungen von bem baftionar und tenaillenformigen Tracee abge= hen muffen, um wie in ben alteften Beiten ber Befestigungen bem Poligonal=System ben Borzug zu geben. Es burfte am angemeffenften fein bem Ball ber Umfaffung gange Anlage zu geben und bie Berme mit Dorngesträuch zu bepflanzen, welches, wenn es gut verwachsen ift, beffere Dienste ale Pallifaben leiftet. Bortheilhaft ift es auch, wenn man vor bem Wall einen wenigstens feche Fuß tiefen naffen Bra= ben anlegen fann.

Um die Flankenvertheidigung der Courtine herzu= stellen, muffen bie gefchloffenen Werke fo angeordnet werden, daß ber Feind fich auf der Courtine nicht festseten fann, fo lange bie Flügelwerke ober Thurme nicht in seinem Befite find. Mit einem Wort, man muß die befensive Rraft ber Enceinte in den Flu= gelwerten fonzentriren.

Bei ber bedeutend erhöhten Wirkungefähigkeit ber Artillerie wird man die zur Flankenvertheidigung be= stimmten Thurme bebeutent weiter, als bisher von einanber entfernen fonnen.

Chifanen, welche bie Befestigungen zur Erhöhung bes Wiberstandes bisher anwendete, konnen auch fer= nerhin nutliche Dienfte leiften.

Der Rreis, ben bie betaschirten Werke um bie Umfaffung beschreiben, muß immer so groß sein, baß bere vorgeschobene Werk vom Feind genommen wr= biefelbe nicht beschoffen werden kann und die gange Bertheibigungsarmee in berfelben Schut finde und hinlänglichen Raum zum Lagern befite. Der Salb= meffer einer folden Befestigung wird bei ber Trag= weite ber jetigen Geschütze wohl nie weniger als eine Wegftunde betragen burfen.

Die Ausbehnung, welche man bem Gurtel beta= schirter Werke geben muß, ift zwar von dem Terrain fehr abhängig, aber ftets muß die Bombardements= linie eingehalten werben.

Bei bem großen Durchmeffer, welchen in ber Begenwart ein Centralplat nothwendigerweise erhalten muß, wird auch fein Umfang fehr ausgedehnt.

Paris, ber Centralplat Frankreichs, hat eine Ausbehnung von beinahe zehn beutschen Meilen.

Ling ift ein fehr wichtiger Bunft fur Deftreich, boch wird er jett, wenn er nicht bedeutend vergro-Bert und die Werfe nicht anders fonftruirt werden, beinahe gar feinen Werth mehr haben.

General Cavalli, in einem Borfchlag zur Befesti= gung von Turin, will 4500 Met. von ben außerften Enden ber Stadt eine Linie von Kafernthurmen, die von einander 3000 Meter entfernt liegen, errichten. Nöthigenfalls foll hinter dieser eine zweite Linie an= gelegt werben.

Diefe Thurme follen mit schweren Geschützen ar= mirt und burch eiferne Ruppeln gegen bas Burf= feuer geschütt werben.

Brialmont will die betaschirten Forts 4000 Meter por die Umfaffung legen, benn ber innere von ben Werken umschloffene Raum sei baburch bem wirkfamen Reuer bes Plates und ber Forts ausgesetzt und hemme nicht bie tattifden Operationen, burch welche die successive Bertheidigung der Stellung ge= fichert wird; auch seien bie wichtigsten Quartiere außer ber Bombarbementelinie; ba ber Feind feine Batterien ungefähr 2500 Metres von ben Forts ober 6500 Metres bor ber Umfaffung anlegen muffe, bie Bebäude aber erft 1000 Metres von berfelben an= fangen, fo fei ber Feind 7500 Metres von bem Plate entfernt und biefer baher gegen bas Feuer gesichert.

Bei weniger wichtigen Platen wird man immer= hin die Tiefe bes verschanzten Lagers auf 3000, ja auf 2000 Metres vermindern konnen, mehr ware aber immer ein Fehler, ba ber Feind, wenn es ihm gelingt, fich in Befit von zwei Forts zu feten, biefe armiren und ein wirksames Feuer gegen bie En= ceinte eröffnen fonnte.

Wo man daher genöthigt ist die Forts noch nä= her an die Umfassung zu legen, ist es besser sie durch Feldwerke mit offener ober nur leicht geschloffener Rehle zu ersetzen, welche von dem Feuer der Artille= rie ber Umfaffung beherrscht werden. Dieses ift bei Bologna und Piacenza geschehen, welche schnell be= festigt werden mußten, deßhalb nicht mit allen Mit= teln der Runft ausgerüftet werden fonnten.

Die größte Entfernung ber betaschirten Werke von einander konnte zu 3-4000 Metres, nämlich etwas geringer als der Ertrag bes gezogenen 12= ange= nommen werben. Auf ber bem Angriff am meisten ausgesetten Seite sollte bie Entfernung immer auf höchstens 2000 Metres vermindert werben, um ben ein defto größere Festigkeit muß es erhalten.

zwischen ben Forts und auch ben noch etwas vor= warts liegenden Raum mit Kartatschgranaten bestrei= chen zu können. Bei 1600 bis 2000 Metres ift es leichter benfelben zu beobachten und zu beherrschen, als bei größern Abständen.

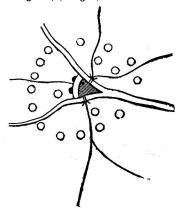
Oft ist die Frage aufgeworfen worden, ob eine Reihe von betaschirten Werfen genüge, ober ob eine zweite hinter berfelben befindliche nothwendig fei.

Gine Reihe scheint uns, wenn bie Forts nicht burch ju große Zwifchenraume getrennt find, genugend. Gegen den gewaltsamen Angriff sichert eine zweite Linic auch nicht mehr, bagegen aber find bie Roften ber Anlage bedeutend größer, ohne daß die Sicher= heit verhältnißmäßig gesteigert wird.

Bei bem Angriff ber Ruffen auf Warschau 1831 war bas verschanzte Lager ber Bolen mit zwei Linien betachirter Werke (zusammen 57 Lunetten) umgeben. Während ber ganzen Zeit als ber Kampf um bieses Net von Feldwerfen bauerte, herrschte eine große Verwirrung in den Bewegungen der Vertheibiger. Die Artillerie ber Lunetten mußte oft verstummen. um die eigenen Truppen nicht zu beschädigen und man sah selbst einen Theil ber Werke zweiter Linie in den Händen der Ruffen als die Polen noch in der ersten Linie sich hielten. Hier hat daher die zweite Linie wenig ober gar nichts zur Bermehrung bes Wiberftanbes beigetragen.

Wir fommen baher zu bem Schluß, daß eine Li= nie betaschirter Werke ausreiche, boch muffen biefe immer fo angelegt fein, bag ber Begner, wenn er zwischen zweien burchgehen will, bemerkt und fraftig beschoffen werden fann. Die Entfernung der Werte von einander hängt vom Terrain ab; boch glauben wir, bag fie auch im gunftigften Fall 3000 Schritte nicht überfteigen burfe.

Un einzelnen wichtigen Bugangen ober mehr be= brohten Bunkten fann die Errichtung von Werken in zweiter Linie gerechtfertigt fein.



Außer den Gürtelforts ift es oft noch vortheilhaft besondere, weiter vorwarts betafchirte Werke, foge= nennte Manovrir=Forts anzulegen. Ihr 3med ift, nche liegende Defileen und Uebergange zu beherr= fden, überhaupt offensive Unternehmungen zu be= ginftigen.

Je weiter ein betaschirtes Werk vom Nonau ent= femt ift, je wichtiger ber Punkt auf dem es fteht, Absolute Sturmfreiheit ist die erste und unerläß= lichste Bedingung aller detaschirten Werke.

Es ift wichtig, viele Zwischenkommunikationen zu besitzen, bamit bie von einem feindlichen Angriff bestrohten Bunkte schnell unterflügt werden konnen.

Die Anforderungen an die einzelnen Gürtelforts bestehen hauptsächlich barin, daß sie geschlossen, hin= länglich stark und gegen Burffeuer gedeckt seien und starke geschlossene Reduits zur Vertheibigung besitzen. Sie werden mit schwerem weittragendem Geschütz, oft auch mit Mörsern armirt. Schützen und Artilelerie führen die Vertheibigung. Ein jedes Fort muß einen eigenen Brunnen besitzen und mit dem Kernwerk in telegraphischer Verbindung stehen. Tiefe Graben, steile Escarpen, Caponieren, Contre=Gallerien und ein gut angeordnetes Minensystem erhöhen die besensive Kraft der einzelnen Werke.

Die Grabenvertheibigung muß für Geschütvertheibigung eingerichtet werden, denn Gewehrfeuer ist zu wenig wirksam. 12-% und 24-% kurze Haubigen können hier ausgezeichnete Dienste leisten. Wegen der geringen Entfernung ist ihr Kartätschenschuß sehr wirksam. Jedenfalls macht die Detonation auf die in dem engen Graben eingekeilten Leute einen größern moralischen Eindruck, als 40 oder 50 Flintenschüsse.

2. Armirung.

Seit Geschütz im Rrieg verwendet wird, spielt sein Feuer bei Belagerung und Bertheibigung von festen Blaten bie hauptrolle.

Je mehr Geschütz ber Angreifer gleich von Anfang gegen ein Berk ober eine Befestigung in Thätigkeit zu setzen vermag, je konzentrischer biese zu wirken vermögen, besto eher wird er ein Uebergewicht über bie Bertheibigung erlangen.

Aus diesem Grund kann auch die Bertheibigung nur burch eine gute Geschälb vermögen auch große Bestungen einen ungleich größern Wiberstand zu leisten als kleine, welche sich dem überlegenen Geschützfeuer gegenüber in evidentem Nachtheil befinden.

Wenn es früher schon schwer war, in die Länze ben Kampf gegen überlegene feindliche Batterien zu führen, so ist dieses jett in erhöhtem Maße der Fall, da die Wirkung der gezogenen Geschütze viel bedenstender und intensiver ift, als jene der glatten es war.

Wir wollen nur beispielsweise anführen, daß das Langgeschoß des gezogenen 6=8 auf 1525 Meier eine größere Geschwindigkeit als ein sphärisches Projektil, welches aus einem glatten 12=8 geschofen wird, auf 800 Meter hat.

Auf 65 Meter Diftanz bringt bas Langgeschoß bes französischen 12=1,20 Centmtr. im Maurewerk von Ziegelstein, während auf 50 Meter bie glatte Haubige nur 0,77 Centmtr. Eindringums= fraft hat.

Was die Treffwahrscheinlichkeit ber gezogenen ind glatten Geschütz anbetrifft, so ergibt sich gegen ine Scheibe von einem Meter im Geviert auf 600 Meter

Entfernung für ben glatten 24-ve eine Treffwahrescheinlichkeit von 4 Brozent, bagegen für ben gezogenen 12-va auf bieselbe Distanz 80 Prozent. Auf größere Entfernungen ist ber Unterschied bedeutender.

Um seiner Aufgabe zu genügen wird auch das kleinste Gürtelfort noch 20 Geschütze erhalten müssen, babei erscheint uns der 24-A als das beste Armi=rungsgeschütz für Festungen. Der 12-A ist zwar leichter zu bedienen, seine Munition hat ein kleineres Bolumen und die Erzeugung derselben ist weniger kostbillig; dieses sind erhebliche Vortheile. Die Munition ist auch oft in kleinen Forts schwer unterzu=bringen. Doch die Wirkung der 24-A Hinterlabungsgeschütze ist so bedeutend größer, daß wir uns für diese aussprechen müssen.

In der Tragweite ist zwar kein erheblicher Untersichied vom 12=%, wohl aber in der Zerstörungs=kraft.

Der geringern Beweglickeit bes 24-8 könnte burch ein angemessens Laffetirungssystem abgeholfen werben. (Wir verweisen auf die von Hauptmann Arthur von Meyer sinnreich konftruirte eiserne Festungs-laffete, durch welche dem Rücklauf der Geschüße nach dem Schuß vorgebeugt werden soll. Die Beschreibung berselben befindet sich in der öster. Militärzeitschrift Ihrg. 1863 II. Bb. Seite 221.)

3. Befatung.

Die Wirksamkeit eines jeden festen Plates ift aus einem passiven und einem aktiven Glement zusam=mengesetzt. In frühern Zeiten war bas passive, jetzt ist bas aktive überwiegenb.

Das aktive Element erstreckt sich weit über ben Ertrag ber Kanonen ber Werke hinaus. Es ist von ber eigentlichen Vertheibigung ber Festungswerke unsahhängig. Das Operationskorps ober bie Operationsarmee ist sein Vertreter. Die Wirkungssphäre berselben wächst mit ber Stärke und bem günstigen Verhältniß ihrer Kräfte zu benen bes Feindes.

Das passive Element wird durch die mit der Behauptung und Bertheibigung der Festungswerke beauftragte Besahung vertreten. Dieser ist die Bewachung der Festungswerke anvertraut, denn man barf den Blat nie ohne genügende Kräfte zur Bertheibigung lassen.

Die Besatung muß immer hinreichend ftark sein, um selbst, wenn sich die Operationsarmee entfernt, ben Blatz gegen einen gewaltsamen Angriff bes Fein= bes vertheibigen zu können.

Um aber im freien Felb mit ber größt möglichen Kraft aufzutreten, beschränkt man die Zahl der bleisbenden Besahung auf das Nothwendige und verswendet hiezu ältere Soldaten, die zwar tüchtig, aber doch für die Anstrengungen des Feldlebens weniger geeignet sind.

Reineswegs darf man aber Truppen von gerin= gem moralischem Gehalt ben Schutz ber Festungs= werke anvertrauen.

Die Artillerie, beren Batterien wegen Mangel an Bespannung nicht ins Felb geschickt werden konnen,

findet als Bedienung der Festungsartillerie eine ans gemessene Berwendung.

Bur Bertheibigung sammtlicher Werke eines gewöhnlichen Manövrirplates burfen höchstens 8000 bis 16000 Mann erforberlich sein. Davon wird ungefähr ein Drittel ober bie hälfte als Besatung in bas Kernwerk gelegt. Auf jedes ber Gürtelfort werben je nach ihrer Größe und Wichtigkeit 300 bis 600 Mann gerechnet.

Unabhängige betaschirte Brudenköpfe, welche sich in einiger Entfernung von der Festung befinden und bie man festhalten will, muffen immer eine beson= bere Besatung von angemessener Stärke erhalten. 800 bis 1600 Mann werden genügen.

4. Feftungskommandant.

Sehr wichtig ift die Wahl bes Festungstomman= banten, Entschloffenheit und eine eiferne unbeugsame Willensfraft find unerläßliche Eigenschaften. Schon mander schwache Rommanbant hat einen festen Plat, beffen Erbauung ben Staat Millionen fostete, mit allen Kriegsvorräthen, die er enthielt, ohne Noth übergeben und feinem Lande badurch den unermeß= lichsten Schaben zugefügt. Richte ift fehlerhafter, als wie es in einigen Monarchien Europas geschicht, altereichwache Breise und bie hobern Offiziere, bie zu feinem Kommando im Felde tauglich find, gu Fe= ftungefommanbanten zu machen. 1859 hatte man bas fonberbare Schauspiel, bag Deftreich vor Beginn bes italienischen Feldzugs beinahe alle seine Festungs= fommandanten wechselte und wechseln mußte. Rach bem Frieden bas noch sonberbarere, bag es bie fur untauglich erfannten großentheils wieder anstellte.

Wenn man erwägt, welcher ungeheure Schaben im Krieg aus bem Berluft eines ftrategischen Bivots erwachsen kann, so follte man fich über bie geringen Bebenklichkeiten, die ber freien Wahl bes Geeignet= ften entgegen fiehen erheben.

5. Berproviantirung.

Damit ein Manovrirplat im vollen Maß feiner Bestimmung entspricht, muffen in bemselben alle Beburfniffe, welche ber Unterhalt einer großen Armee erfordert, in hinreichenbem Maße vorhanden sein.

"Wer nicht für Mundvorrathe forgt, fagt schon Begetius, wird ohne bas Schwert befiegt."

Nehmen wir an, ein heer von 80 ober 100,000 Mann sei genöthigt hinter ben Werken eines festen Blates Schutz zu suchen und es soll ber Aufenthalt besselben einen ober zwei Monate bauern, bis es bie Offensive wieder ergreifen kann.

Es begreift sich leicht, daß für den Unterhalt einer so großen Anzahl Menschen und Pferde Borstehrungen getroffen werden mussen, wenn selbe nicht verhungern sollen. Die Vorkehrungen können nicht wohl das Werk einiger Tage sein; es ist längere Zeit dazu erforderlich sie in hinreichendem Maße zu beswerkstelligen.

Allerdings gibt bie große Ausdehnung der Feftungswerke eines großen Centralplates oft die Mög=

lichkeit noch in späterer Zeit beträchtliche Vorräthe in die Festung zu bringen, was bei kleinern wegen ber leichter zu bewirkenden vollständigen Abschließung unmöglich ist. Dessen ungeachtet wird ein vorsichtiger General nicht allzusehr auf diese Gunst der Umstände zählen. Gar manche Zusuhr wird einem thätigen Gegner in die Hände fallen. Nie lassen sich alle widrigen Umstände, die eintreten können, genau im Voraus bestimmen. Nur durch kluge Vorausssicht beherrscht man, so viel es Menschen mögslich, das Resultat des Krieges.

Im Jahr 1848 war bie öftreichische Armce in Berona mit ben nothwendigen Bedürfniffen wohl verpflegt. Nie litt fie Mangel an Fleisch, Brod, Reis, Wein und Tabak. Das Berdienst bes Feld= marschall Radetty war in diefer Beziehung um fo größer, als die Regierung die Verproviantirung Ve= ronas trop aller Mahnung bes Feldmarschalls ver= nachlässigt hatte. Wie Feldmarschalllieut. Schönhals in ben Erinnerungen eines öftreichischen Beteranen erzählt, waren in ber Festung oft für faum achtund= vierzig Stunden Vorrathe vorhanden und machten ben greifen Felbherrn mit banger Beforgniß in bie nachste Butunft blicken. Doch immer fand Rabenty wieder Mittel feiner Armee neue Borrathe ju ver= schaffen und ber Mangel, ber beständig brobend vor ber Thure ftand, fonnte fich bennoch nie in brucken= ber Weise fühlbar machen.

In bem gegenwärtigen Unabhängigkeitskrieg ber konföderirten Staaten Amerikas wurden, wenn die zahlreichen, oft beinahe vernichteten, sich stets wieder zahlreich erneuernden heere der Bündischen zurückwichen — die Magazine Richmonds und anderer fesster Pläte durch Zufuhren aus entfernten Provinzen gefüllt. Schon lange hätte dieser schöne, an Kräften so ungleiche Kampf sein Ende erreicht, wenn Iefferson Davis sich auf Hülfsquellen, welche die von den Truppen der Union gänzlich verheerten Länzber des Kriegsschauplatzes nicht mehr zu bieten versmochten, verlassen hätte.

Als die Eisenbahnlinie zerstört, Birginien verwüftet war und jede weitere Berproviantirung unmög=
lich wurde, mußte General Lee, vom hunger und
Clend gezwungen, Petersburg und Richmond räu=
men; des Schutes der Festungswerke beraubt, wurde
seine Armee, von denen seiner Gegner, an deren
Spite Männer von Talent stunden, eingeholt und
mußte kapituliren.

6. Bortehrungen bei bevorftebendem Ungriff.

Sobalb die Gefahr broht, daß der Feind vor eisnen festen Blat erscheine, werden die Forts, wenn biese nicht schon früher der Fall war, armirt, mit Boatung und hinreichenden Borräthen an Munition und Lebensmitteln versehen.

Erscheint bann ber Feind vor bem Plat, welcher burh betaschirte Werke gebeckt ist, so werden bie Truppen ber Operationsarmee, wenn sich biese im Plc befindet, nach Möglichkeit im Umkreis ber Festung, in geeigneten Gebäulichkeiten oder Lokalen, zu beren Bau bas Material stets vorhanden sein muß, untergebracht.

Meist lagert ber größere Theil an bem entgegengesetzen Ufer bes Flusses, an welchem ber Feinb steht. So lange ber Gegner ben Fluß nicht überschreitet, kann auch ein Theil ber Truppen in nahen Ortschaften kantonirt werden.

Berona war 1848 von zwei Seiten vom Feind beobachtet und theils eingeschlossen. Radesky ließ die westlich gelegenen Dörfer Chievo und Tomba verschanzen und Truppen in denselben kantoniren. Sin Theil der Truppen lagerte in Zelten und Baraken innerhalb der Festung, ein anderer kantonirte in den Ortschaften nördlich und östlich der Festung. Nach der Einnahme Bicenzas wurde der Kantonizungsrayon der Festung bis dorthin ausgedehnt.

(Fortsetzung folgt.)

Schreiben des eidgen. Militärdepartements an die Inspektoren der Infanterie der Periode von 1863 bis 1865.

(Bom 8. Janner 1866.)

Mit bem 1. l. M. ist Ihre Amtsperiode als eibg. Inspektoren ber Infanterie abgelaufen.

Indem das unterzeichnete Militärdevartement Sie Ihrer diesfallfigen Verpflichtungen enthoben erklärt, fühlt es sich verpflichtet, Ihnen den besten Dank auszusprechen für die Dienste, die Sie dem Wehrwesen in der abgelaufenen Amtsperiode geleistet haben und namentlich für ihre Mithülfe, unsere Hauptswaffe, die Infanterie, auf den erfreulichen Standspunkt zu bringen, auf dem sie sich gegenwärtig bestindet.

Wenn bei ben bevorstehenden Wahlen der Inspektoren ber neuen Amtsperiode der eine oder ansbere von Ihnen nicht wieder zu den gleichen Funktionen berufen werden follte, so ersuchen wir Sie, darin nicht eine Zurücksehung des betreffenden Offiziers zu erblicken, sondern die Nothwendigkeit für die Behörde, bei der Uebertragung dieser Funktionen einen gewissen Turnus einzuhalten.

Areisschreiben des eidg. Militärdepartements an die Militärbehörden der Aantone.

(Bom 17. Janner 1866.)

Tit.! Mit 31. Dezember 1865 war die Amts= periode für die Inspektoren der Infanterie und de= ren Stellvertreter abgelaufen und der schweiz. Bun= beerath hat baber unterm 15. I. Mts. bie Erneue= rungswahlen vorgenommen. Ernannt wurden:

I. Rreis Zurich:

herr eibgen. Oberst Scherz, 3b., von Aeschi, Kan= tone Bern, in Bern.

Stellvertreter:

herr eibgen. Oberfilieut. Merian, von und in Bafel. II. Kreis Bern:

herr eibgen. Oberst Denzler, Lubw., von Zurich, in Neuenburg.

Stellvertreter :

Herr eidgen. Oberstlieut. Lecomte, Ferd., von St. Saphorin, Kantons Waadt, in Laufanne. III. Kreis Luzern:

herr eidgen. Oberst Baravicini, Rub., von und in Bafel.

Stellvertreter:

herr eibgen. Oberstlieut. Arnold, Joseph, von und in Altorf.

IV. Kreis Uri, Schwyz, beibe Unterwalben und Zug:

herr eibgen. Oberst Stadler, Alb., von Zurich, in Enge bei Zurich.

Stellvertreter:

Herr eibgen. Oberstlieut. Flückiger, Dl., von Auß= wyl, Kantons Bern, in Aarwangen.

V. Rreis Glarus, Graubunden.

herr eibgen. Oberst Rusca, Luigi, von und in Locarno.

Stellvertreter:

herr eibgen. Oberfilieut. Frey, Emil, von und in Agrau.

VI. Rreis Freiburg und Neuenburg.

herr eibgen. Oberft Beillard, Abrien, von und in Aigle.

Stellvertreter:

herr eibgen. Oberfilieut. Rilliet, Alois Cato, von und in Genf.

VII. Kreis Solothurn, Baselstadt und Baselland. Herr eidgen. Oberst Brandlin, Karl, von Flawyl, in Jona, Kantons St. Gallen.

Stellvertreter:

herr eibgen. Oberstlieut. Tronchin, Louis, von und in Lavigny, Kantons Waabt.

VIII. Kreis Schaffhausen und Thurgau.

herr eibgen. Oberst Bachofen, Sam., von und in Bafel.

Stellvertreter:

herr eibgen. Oberftlieut. Stocker, Abraham, von und in Lugern.

IX. Kreis St. Gallen und beibe Appenzell. herr eibgen. Oberft von Efcher, J. C., von und in Zurich.

Stellvertreter:

herr eidgen. Oberftlieut. Bonmatt, Joseph, von und in Lugern.

X. Kreis Aargan.

herr eibgen. Oberfilieut. Philippin, Jules, von und in Neuenburg.

Stellvertreter :

Herr eibgen. Oberstlieut. Buri, Alfred, von und in Burgdorf.